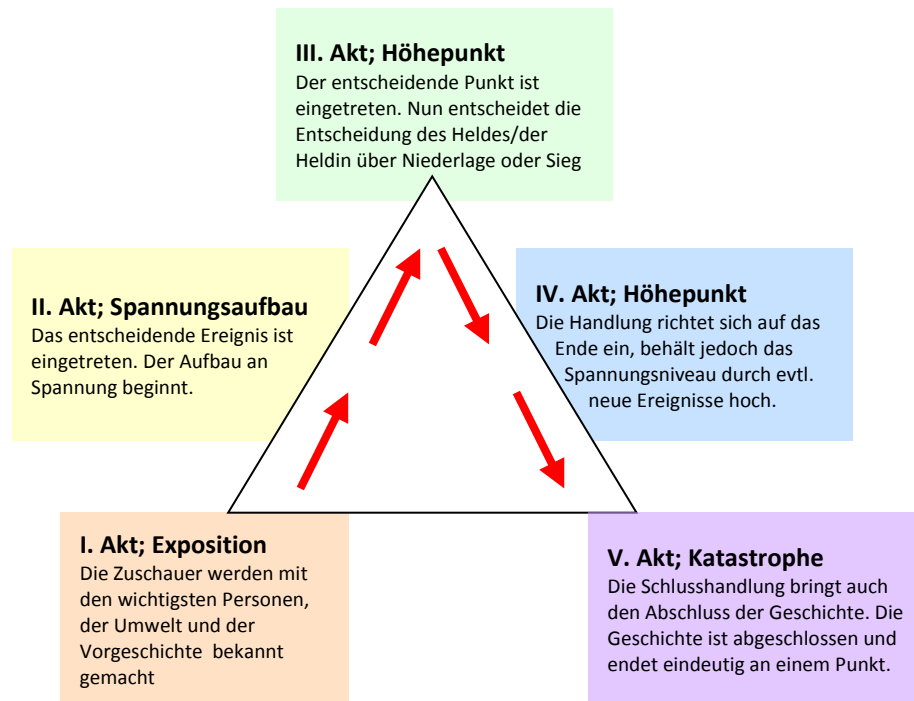


Dramatisches und episches Theater

Gegenüberstellung dramatisches Theater – episches Theater (nach Brecht 1938)

	dramatisches Theater	episches Theater
Rolle des Zuschauers	<ul style="list-style-type: none"> • Vorwiegend Konsument • Ist Betrachter und soll nicht aktiv am Stück teilnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Soll an Stück beteiligt werden (Aufruf zum Nachdenken) • Der Zuschauer soll seine eigene Meinung über das Theaterstück überdenken und soll sich damit auseinandersetzen
Wirkungsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Vorwiegend Emotionen, Suggestion (→ Selbsttäuschung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Argumente, kritische Fragen an Zuschauer
Wirkungsabsicht	<ul style="list-style-type: none"> • Unterhaltung • Nach Aristoteles: „Durch Mitleid und Furcht soll eine Reinigung von derartigen Gemütsbewegungen bewirkt werden“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Zuschauer soll seine eigenen Ansichten, sein Weltbild und seine Wertvorstellungen überdenken
Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> • Meist in 5 Akten aufgeteilt, werden unmittelbar aufeinander folgen 	<ul style="list-style-type: none"> • Meist mehr Szenen (ca. 10), mit Vorspiel (=Prolog), Zwischenspiel (=Intermezzo) und Epilog (=Nachspiel) • Szenen sind meist ziemlich autonom (selbstständig)
Handlungsverlauf	<ul style="list-style-type: none"> • Meist chronologisch, kein grosser Handlungsunterbruch zwischen den Akten • Funktioniert meist nach dem „Pyramiden-Prinzip“ • Deutlicher Spannungsaufbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein eigentlicher Spannungsaufbau • Evtl. chronologische Sprünge (vor allem bei Prologen und Epilogen) • Kein eigentlicher Geschichtshöhepunkt
Bühnengeschehen	<ul style="list-style-type: none"> • Nach der Exposition (siehe „Pyramiden-Prinzip“) kommen meist keine anderen Personen mehr hinzu • Der Mensch/die Umgebung wird als gegeben vorausgesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen an Mensch und Umwelt sehr häufig <ul style="list-style-type: none"> ☞ Die Menschen verändern sich im Laufe des Stücks. Sie verhalten sich nicht statisch (=unveränderlich), sondern passen sich der Umwelt an

Aufbau des dramatischen Theaters (nach Gustav Freytag)



Kontinuität vs. Dynamik

Währenddessen wir im dramatischen Theater eine klare aufsteigende und wieder absteigende Linie des Spannungsverlaufs haben, lebt das epische Theater eher durch Dynamik. Die Umwelt und die Personen verändern sich im Gegensatz zum dramatischen Theater.

Aufbau dramatisches Theater – episches Theater

Das dramatische Theater basiert im Normalfall auf dem obenstehenden System. Die Unterschiede zum epischen Drama sind, dass es im epischen Theater gar keinen eigentlichen Spannungsaufbau gibt. Häufig laufen Spannungsmomente in einem epischen Drama schon innerhalb der Handlung ab und nicht, wie beim dramatischen Theater erst gegen Schluss.